

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 184 (1911)

Artikel: Das eidgen. Schützenfest in Bern 1910
Autor: H.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird. Gerne bringen wir zum Schlusse zwei Strophen aus einem Liede, in welchem Gymnasiallehrer Emanuel Rütli, auch ein Sohn Neueneggs, diese Stätte besungen hat:

Leb' wohl, leb' wohl, o Senfenbrüch',
Wie oft sinn' ich an dich zurück,
Wie freute sich mein junges Herz
Am Bernermarsch des fünften März,
Mit Bajonett und Kolben.

In Neuenegg, am Senfenrain
Nacht meiner Jugend Sonnenschein.
Ob meine Haare silbern schon,
Ich bin der wilden Senfe Sohn
Und werde treu ihr bleiben.

Das eidgen. Schützenfest in Bern 1910.

Was vergangen, kehrt nicht wieder;
aber ging es leuchtend nieder,
leuchtet's lange noch zurück!

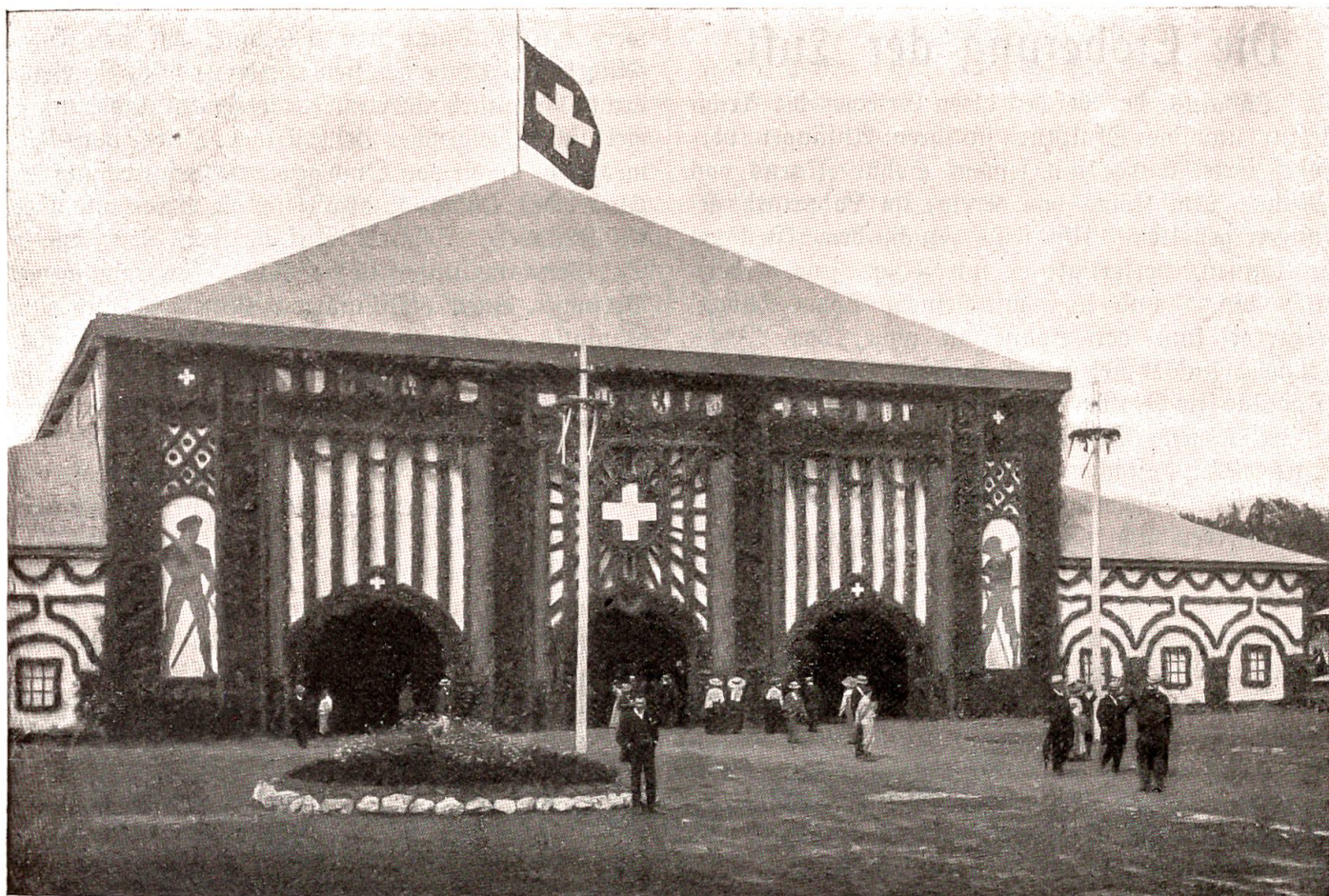
Leuchtend fürwahr ging das eidgenössische Schützenfest 1910 nieder; als ein Fest höchsten vaterländischen Geistes, vaterländischer Tatkraft und auch Freude, wie es noch nicht so bald herrlicher begangen worden ist. Auf die Tage vom 16. Juli bis 1. August 1910 hatte das alte, stolze Bern die schweizerische Schützenwelt zu sich zu Gast und zum edeln Wettkampf geladen; die Schweizerschützen haben dem Rufe Folge gegeben und sind in nie bisher erreichter Zahl in der Bundesstadt zum großen nationalen Fest eingerückt. Weit über 300,000 Schützen haben sich im Stand gemessen; über 3,000,000 Schüsse wurden dabei abgegeben. Noch nie hat ein eidgenössisches Schützenfest eine solche Beteiligung aufzuweisen gehabt.

Die Berner haben aber auch ein volles Gelingen des Festes, um ihrer nach jeder Richtung mustergültigen Organisationsarbeit willen, vollauf verdient. Durch keinen Mißton wurden die frohen Festtage getrübt.

Samstag den 16. Juli wurde das eidgenössische Schützenbanner von den Zürcher Schützen, die es seit dem letzten eidgenössischen Fest in Zürich 1907 in ihrer Hut hatten, in feierlichem Zuge in die Feststadt Bern überbracht. Sein Einzug in der Bundesstadt war

ein wahrer Triumphzug; in den festlich geschmückten Straßen jubelte ihm eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge, die beidseitig Spalier bildete, begeistert zu. Herr Stadtpräsident Steiger nahm das Wahrzeichen namens der Berner Schützen in sichere Obhut. Tag für Tag scharten sich draußen in der gewaltigen Festhütte auf dem Wankdorffeld neue Fahnen der Schützen aller schweizerischen Kantone um die Mutterfahne; in festlichen Empfängen wurde den Schützen der Willkommensgruß dargebracht. Aus dem glanzvollen Rahmen der festlichen Veranstaltungen hebt sich ein **doppelter schießtechnischer Erfolg** erfreulich ab, einmal in der außerordentlich starken Beteiligung der Sektionsschützen, in welcher auch der Wert der eidgenössischen Feste für unser Wehrwesen zu finden ist, und sodann in den erreichten Einzelresultaten, die davon Zeugnis ablegen, daß der Schießbetrieb landauf landab mit Eifer gepflegt wird, zugleich aber auch ein mächtiger Impuls für künftige Arbeit sind. 669 Sektionen mit 23,858 Sektionsschützen haben sich im Wettbewerb um den Siegeslorbeer gegenübergestellt. In dieser gewaltigen Beteiligung liegt die hohe militärische Bedeutung unserer eidgenössischen Schützenfeste. In der Kategorie A (kleinere Gesellschaften) erhielten folgende Vereine die 5 ersten Vorbeerkränze: 1. Schützengesellschaft Rütli (Zürich) mit 23,444 Punkten im Durchschnitt; 2. Carabiniers du Stand Neuchâtel 23,294 P.; 3. La Sentinelle Val-lorbe 23,250 P.; 4. Standschützengesellschaft Enge (Zürich) 23,231 P. und 5. La Sentinelle Fribourg 23,214 P. Die ersten Sieger der Kategorie B (größere Gesellschaften) waren: 1. Standschützen Neumünster (Zürich) 23,783 P.; 2. Arquebuse et Navigation Genève 23,340 P.; 3. Stadtschützengesellschaft Luzern 23,200 P.; 4. Feldschützengesellschaft St. Gallen 23,154 P. und 5. Schützengesellschaft Winterthur 23,044 P.

Die Schießtechnik und die Schießkunst unseres Volkes hat am eidgenössischen Schützenfest 1910 in Bern Triumphe gefeiert; das Jubilieren und Pokulieren ist dafür mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Das ist das große Merkmal, das dem heutigen Feste als Stempel aufgedrückt bleibt. Die neue Zeit



Eidgen. Schützenfest in Bern 1910. Die Festhütte.

Photogr. H. Steiner Bern.

fordert vom Schützen unablässiges Trainieren, ernste, nüchterne Arbeit. Darin besteht das Geheimnis der Erfolge am Bernerschießen, die fast ins Fabelhafte gehen. Am letzten Fest in Zürich gab es 22 Meisterschützen, in Bern waren es 137, eine Überraschung, die niemand ahnen konnte. Als erster Meisterschütze — früher nannte man ihn „Schützenkönig“ — wurde Jakob Zellweger von Narau mit 87 Nummern auf 100 Schüsse proklamiert. Im interkantonalen Matchschießen siegten die St. Galler im Pistolen- und die Thurgauer im Gewehrwettkampf. Zusammenfassend dürfen wir sagen: das eidgenössische Schützenfest in Bern bildet in seiner schießtechnischen Abwicklung, in seinen schießtechnischen Erfolgen einen vollen Triumph des freiwilligen Schießwesens unseres Landes, einen Triumph namentlich auch unserer Militärwaffe, deren Vorzüglich-

keit, ja Überlegenheit bei richtiger Handhabung, sich mehr und mehr gezeigt hat. Das eidgenössische Schützenfest 1910 in Bern hat aber auch zweifelsohne seinen vornehmsten Zweck aufs beste erfüllt: die Schießfreudigkeit in unserem Volke mächtig anzuregen und die Schießtüchtigkeit zu steigern zur Wehr und Ehr' unseres Schweizerlandes!

Nach der organisatorischen und festlichen Seite hin aber bedeutet das Berner Fest einen unübertroffenen Glanzpunkt in der Reihe unserer bisherigen großen, größten nationalen Festveranstaltungen.

H. E.

Tröstlich.

Professor (dozierend): „Gegen diese Krankheit, meine Herren, gibt es nur zwei Mittel, und die helfen nichts!“